

Ebeling, Johann Justus: Das vergebliche Wünschen (1747)

1 Der Menschen Torheit wird man offter-
 mahls gewahr,
2 Wenn man ihr Wünschen hört: denn
3 Daß wir in Eitelkeit dasselbige verlangen,
4 Woran der Seelen Trieb und inre Neigung han-
5 Der eine wünschet sich den Abgott dieser Welt,
6 Das blizende Metal, den güldnen Staub, nur
7 Jhm deucht daß er beglückt wenn er sich an den Schä-
8 Des klingenden Gespiels nur könte stets ergözen;
9 Der andre sieht das Geld, als einen Drekklump
10 Der keinen Mensch beglückt, vergnüget machen
11 Er lacht den Geizhals aus, und denkt auf ein Ver-
12 Ach! spricht sein sehnend Herz könt ich dasselbe krie-
13 So wär ich recht beglückt; was wünschet die Be-
14 Den Himmel auf der Welt, den zieht er allen
15 Der Wunsch der christlich klingt, ist nicht so zu
16 Er wünscht das Paradies der Türken nur zu se-
17 Er liebt die faule Ruh, und eine Lagerstatt,
18 Wo sein Geschmak nur das, was er verlanget
19 Der andre wünschet sich noch ein viel anders Glück-
20 Und was denn? Bei dem Brodt nur eitle Liebes
21 Von der die ihm gefällt. Der dritte schnappt nach
22 Nach einer eitlen Ehr, nach des Gemühtes
23 Er glaubt das wär sein Ziel, könt er es nur erlan-
24 So könt er in der Welt in hellen Glanze pran-
25 Der vierte hat ein Gut darnach die Sehnsucht
26 Er wünscht, dieweil sein Herz auch an der Erde
27 Nach blinder Maulwurfs Art, nur stets herum zu
28 Und auf den Erdenball mit leeren Nichts zu spie-
29 Der blosse Grillen liebt, und sich daran behagt,
30 Wenn er gleich einen Wurm, an alten Büchern
31 Der wünschet nichts mehr, als nur den Schaz zu
32 Den jene graue Welt in ihren Schut vergraben.

33 Dem Wissenschafft gefällt, der strebet nur allein,
34 Daß er Besizer könn von allen Büchern seyn,
35 Die jemahls ausgehekt; Er meint er sey genesen,
36 Wenn er mehr Vorrath hat, als er wird können
37 Der Menschen Wunsch also und sein begierger
38 Der richtet sich auch stets nach solchen Ziele hin,
39 Wohin die Neigung geht: und wenn man eitel denket;
40 So wird die Neigung auch zum eitlen Zwek gelenket.
41 Wer das erhalten hat, wornach er sich gesehnt,
42 Der findet allemahl, wie sich sein Wunsch aus-
43 Wer hundert Thaler nur vorhero haben wollen,
44 Darin sich die Begier und Neigung stillen sollen,
45 Der wünscht nunmehro zwei, er setzt sich das zum
46 Und wenn er die erlangt, wünscht er noch eins so
47 Und das geht immer fort; So ists mit andern Dingen,
48 Wornach die Menschen stets, in heissen Wünschen
49 So bald sie es erlangt; so ist bei dem Genus
50 Auch jederzeit verknüpft der Sache Ueberdruß;
51 Wer die Zufriedenheit in Wünschen will erjagen,
52 Der wird sich wie im Traum mit falschen Bildern
53 Was König Salomo mit klugen Wiz erkant,
54 Daß diese Unterwelt der Eitelkeiten Land,
55 Bestätigen die auch die nur in Wünschen träumen,
56 Und bei der Einbildung das wahre Heil versäumen.

(Textopus: Das vergebliche Wünschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8357>)